

www.e-rara.ch

**Die predigen so vonn den frömbden Predicanten/ die allenthalb här/ zů
Bernn vff dem Gespräch oder disputation gewesen/ beschehen sind**

Blarer, Ambrosius

Getruckt zů Zürich, jm D.M.XXVIII jar [1528]

Universitätsbibliothek Bern

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-145380>

Die Predig hat Huldrich Zuingli gethon.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Predig hat Huldrich Zuingli gethon.



S Irrenmal ich frome Christen von minen vngünstigen / für einen verführer vnnnd fäzzer vsgegeben wird. So wil ich vor diser versamlung gern mines Gloubens rechnung geben. Vnd wil tuch erstlich angezeigt haben/ das ich in allen stuckenn die in dem gemeinlich verrechnen Glouben vergriffen sind/ einhällig bin mit allen rechtgloubigen vñ verstendigen. Demnach so bekenn ich den Glouben also:

Ich gloub in einen Gott. In den vatter allmechtigen/der ein schöpffer ist himmels vnd erden. Vnd in Jesum Christum sinen eingebornen sun/vnseren Herrenn. Der empfangen ist vom heyligen geist. Geborn von der jungfrowen Maria. Der gelitten hat vnder Pontio Pilato. Ist crützget/ gestorben/ vnd begraben. Ist abgefare zü den hellen: Am dritten tag widrum vferstande von den todten. Ist vsgesaren zhimmel. Sitzt zü der grechte hand Gott vatters allmechtigen. Sannen er künfftig ist zerichten die läbenden vnd todten. Ich gloub in den heiligen geyst. Ein heilige allgemaine Christenliche Kilchē/ die da ist die gmeynd der heylige. Ablass der sünd. Verstende des lybs: vñ ewigs läbē. Amen.

Ietz wil ich mich des verstands diß gezellten Gloubens ouch erlütren. Da ich zum ersten erkenn/vnd sprich: Ich gloub/ Da verston ich das wort/

Ich gloub

Predig/ Huldr. Zwingl.

wort/ Gloub/ für vertruwen. Wiewol etliche
stück in gezeltem gloubē stond/ in denen/ Glou-
ben/ für/ glauben geben/ genōmen wirt/ Davon
harnach. Aber an disem ort wirdt Glouben für
Vertruwen genōmen: dann so verr der mensch
nit anderst gloubte/ weder das ja ein Gott wār/
vñ sich aber an den selben Gott nit ließe mit vn
gezwyfletem vertruwen/ so thāt er nit mer/ dan
so einer vnder vns gloubt/ das die Türcken den
Mahomet vererind/ er vereret in aber nit/ so ist
im sölder gloub nit schädlich/ dann er setz kein
ziuersicht in jñ. Glycherwyß so wir allei gloub
tind/ das ein Gott wāre/ vertruwtind aber nit
das er vnser Gott vñ vatter/ wāre es vns glych
nit fruchtbar/ als es ouch nit schädlich ist wüssen
das der Mahomet vereret vnd in jnn vertruwt
wirt/ so verr wir dz selbig nit thünd. Dan ouch
die tüffel gloubend/ Jacobi. 2. vnnnd erzitterend/
das ist/ erkennē wol dz ein Gott ist/ dan sy des
innē sind wordē/ deßhalb sy noch ab im zittred/
vertruwend aber nit/ noch versehend sich keins
güten zū im/ habend in ouch nit lieb.

In einen Gott. Einen/ thünd wir ouch im
Tütsch gmeinlich hinzü/ vnd recht/ obs glych im
Latin nit vßtrücklich stadt. Dann in der erlüte-
rung Simboli secundo conditi/ das wir das Patrem
nennend/ ist es wol vnd recht hinzü gethon.

Gott. Wir Tütschē habend den name Gott/
vom güten genōmen/ vnnnd dem obresten güten
angelegt. Die Hebreier habend den höchstē na-

Glouben
für gloubē
geben.

Glouben
für vertru-
wen.

In Eines

Gott

Hebreier

Predig/

men Gottes $\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ allein vß athmenden büch-
staben zamen gsetzt/damit sy zeuerston gäbind/
das Gott dz güte ist/in dem alle ding wachsend/
athmend/läbend/vnd sind. Act. 17. So nun der
athem dz vngezwyfletest zeichen des läbens ist/
so habend die Hebreier dem güte/ daß das leben
aller dingen vñ wesen ist/ den namen geben der
vß athmenden büchstabe zemen gsetzt ist/ lutete
also/ *Iehowa*/ aber sy habend *ihw* in sölicher ver-
erung/das sy in nit also nennend/ vermeinende
der heylig höchte nam Gottes solle mit des mē-
schen läffzen nit benamset werden. Die Grie-
chen aber/ habend den namen Gottes/ als ouch
Plato erkennt/ $\alpha\pi\omicron\delta\ \theta\epsilon\omicron\upsilon\varsigma$, das ist von helfen od
zülouffen genomen. Also erwegende/das Gott
der sye der allenthalb sye: alle ding durchgäge/
das man synen an keinem end manglen mög: dz
er allenthalb zehilff köme vñ zülouffe. Die Lati-
ner habend iren namen/ *Deus*/ mit den Griechen
gmein. Vß welchem allem wir wellen verstan-
den werde/das wir in diser erkantnuß des glou-
bens/also verjehend: Vnser gloub/ züuersicht/
vñ vertruwen/ stande allein zü dem/ der dz war
vnd höchste güte sye/das leben/wesen vnd krafft
aller dingen/ vñnd das wir vnser züuersicht zü
keinem güte habind/ weder zü dem der das güte
vrsprünglich also ist/ das nützig güte sin mag/
dann das vß im ist. Hie fallend alle tröst der crea-
turen hin/ dann so bald wir in die creaturen tru-
wend/so mißtruwed wir Gott/vñ ist kein crea-
tur so

Huldreich Zuinglins.

tur so heylig nye gewesen die in sich habe lerent
vertruwen/ oder aber sy ist nit heylig gewesen.
Das vertruwē aber/ dz ein fründ in den andren
hat/ist also nit ein vngezwyslet sicher vertruwē/
als aber der gloub ist/das wir selbs vil wortenn
habend/ damit wir verwarnend das sich niemā
zeul ouch an ein vngezwysleten fründ lasse. Dz
vns aber Gott gütēs durch den nächsten zūfü-
get/ beschicht vß der ordnung/ Das/ sittenmal
vns Gott die liebe sin selbs also empfolhen hat/
das er sich nit rechnen wil liebgehalten werden/
wir liebhabind dann ouch den nächsten/wir mit
einer liebe/Gott als den brunnen vnd vrsprung
des gütē/ vnd den menschen/durch den er vns
als durch ein kanel vnd ro: das güt zūflörzt/vm-
fabind. Also ist der Gott/inn den wir vertrau-
wend/das eynig güt/ das vnbetrogē ist. Deß-
halb alles das in im ist/ vnnd das er ist/ vnbetro-
gen ist/ vnnd allein sicher vnnd vnerschöpflich.
Nun kan das güt nitt vnwyß sin. Ist es aber
wyß/so muß es ein söliche wyßheit sin/ das sy al-
le ding sehe/ vnd das alles vngezwyslet/ on alle
finsternuß/vnd vnwüßsheit: dan alles das es
ist/ist es zum aller volkomenlichsten. Vnnd wie
es allein güt ist/also ist es ouch allein vnbetrogē-
lich wyß. Dan wie wir nit güt sind/dann allein
so vil er gibt/ also sind wir ouch nit wyß dan so
vil er gibt: so nū er die wyßheit gibt/so muß im
dero nit mäglic/noch sin wyßheit mit sinē vstey-
lē gemindert werden/ oder aber sy wäre langest

Predig /

erlichen teyl gemindert / das gar nitt ist. Es fan
ouch die wyßheit nit ein rüwige vntätige tuged
sin / als wir etwan menschen sehend / denen wir
wyßheit zügebend / die vil trachtung vnd ermes
sen viler dingen / habend doch kein übung wyß
lich od' getrüwlich zehandlen vñ ordnen / die doch
nit warlich wyß sind. Dann als ouch Socrates
redt: Ist ein wyser nit sin eygen / sunder ein ges
meins güte / so volgt das wyßheit one güte / nitt
wyßheit / sunder ein vntrüwer arger list ist. So
aber Gott das güte ist / das one allen mangel ist /
so müß ouch sin wyßheit one allen mangel sin.
Ist sy one mangel / so ist nützig das sy nitt sehe:
Es mag ouch nützig vonn iro gschehen das nit
güte sye. Es mag ouch nützig fürgon / oder vnbe
schehen blyben / das er / der wyßheit nach / nit ze
fürderen oder hindren wüsse: oder nach siner gü
te nit zü rechtem vñ gütem volendet werde. Wel
ches wir die fürsichtigkeit nenned. Die / als ouch
die Theologi saged / nützig anders ist / weder die
würckend wyßheit Gottes / damit er alle ding
verordnet / schaffet / fürdret / hindret nach sinem
wille / das ist nach dem besten: dan er nützig dan
gütes mag welle. Hie zü wirt erfordret die all
mechtigkeit / dan es ist nit gnüg dz einer wüsse /
sunder müß ouch können vnnd mögen volbrin
gen. So wir aber harnach von Gottes allmech
tigkeit sagen werdend / wellend wir zü der fürs
ichtigkeit vns widrumb feren.

Die fürsichtigkeyt Gottes regiert vnd leytet
alle ding so gewiß / daß ein wunder ist / das wir

*oratoris
isphit un
ne ist mit*

*Providen
tia. 9.*

Huldrich Zwinglins.

Die nit gemeinlich das erkennend. Dann glych wie der ein huß buwt/ alle gmach vnnnd winckel verordnet zü besondren brüchen vnd nützen / also könnend wir vonn Gott nit'anderst trachten/ dan das er nützig geschaffen hab / des bruch er nit ordelich fürsehē. Vnd wie ein handtwercker alle sine gschirr kennt / brucht / rüwen laßt/ yedes nach sinem willen / ouch dero keins hatt des er vergesse (so verr er volkōmen ist: als dan wir in Gott alle ding verstond in der höchsten volkōmenheyt) ob ers glych ein lange zyt rüwen ließe/vnd den rost fressen. Also erkennt Gott alle sine gschöpffte/ brucht/ übt/vnd nutzet sy wie er wil/vnnnd ist gheine dero er vergessen können dan er mag nit vergeßlich sin/ vrsach/ vergessen ist ein mangel. Nun ist Gott ein vnmangelbars güte/ so mag er ye nit vergessen. Darum wir sin fürsichtigkeyt vil anders vor ougen haben soltend weder beschicht. Gegnet vns eer oder ryche tag/ sollend wir allwäg gedenckē / das beschichte vns Gottes ordnüg/ vergiß din selbs nit das du wider Gott thuyest/ vñ dich von des wege/ das Gott gebē hatt/ überhebist. Sich / den hat er vö ere vñ ryche tag gestossen: dan er wil in yetzmal rüwig lassen / als ein gschirr das gnüg geschliffen ist/ oder das villycht nit gschickt noch güte ist. flyß du dich allein dz du verwerffen nit verdienst. Gegnet vns aber widwertigkeyt vñ franckheit/ so gedenckēd allweg: yetz verleyt dich Gott glych als der schlosser ein abgeschliffne fylē / vil.

Predig/

licht nimpt er dich widerum härfür zu siner zyt/
wo nit/so magstu nit härfür kōmen/ müßt dich si
nem willen duldenklich vndergeben. Vnnd wo
wir der wyß Gottes fürsichtigkeyt recht erkant
ind/so wār vnser mässigkeit/gedult/fröud vnd
rürw des gemütes vil mee. Es wāriind nit so vil
krieg/zwoyspelt vnd jamer in der welt. Wir ler
nend ouch an den grōsten herren diser welt / die
fürordnung vnnd fürsichtigkeyt Gottes erken
nen. Die hebēd sich vf zu krieg mit aller rüstüg/
mit gelt/spyß/waaffen/gschirren/büchßen/thie
ren: mit knechten/houptlütē/wysen: mit verrä
tery/vnd gemeynem gunst/so wol versehen/ dz
nit allein die einfaltigen/ sonder ouch die weltkin
der sprechend / es sye nit mögklich das der oder
yener nit sighafft werd. Aber bald darnach/kom
mend so grosse gschrey / wie sy geflohen vnnd
überwunden sygind/ also groß das bölderē vnd
trutzen was. An welchem wir wol sehend/das
es nit des fürnehmenden noch des ylenden ist/
sonder des ordnenden vnnd begnadenden Got
tes. So vil kurtzlich von dem glauben in einen
Gott. Von siner güte/wyßheyt vnd fürsichtig
keyt/dauon zyt nit liden mag / die kundschafften
der gschriffte härfür zeziehen. Vnns sye allein
gnüg/das wir hie erlernend / das kein versten
dig/ich gschwyg gläubig mensch / vnseren glau
ben einigen wäg verdencfen mag. Dann wenn
alle Philosophen vnnd wysen By einander wā
rind/vñ wir vnserē gloubē also bekantind. Wir
vertruwend

Huldreich Zwinglins.

vertruwend in den einigen Gott/der das höch-
ste gut ist/d allein volkōmenlich one allē abgang/
gut/wyß/verstendig/kōnnēd/starck/vnuerwan-
delbarlich ist/ja allein Gott ist. So wurdend sy
müssen sagen/das vnser gloub der sichrest / der
richtigest vñ einfaltigest wāre/für alle gloubē die
in d welt sind. Dañ sy wüßend von dem einige
volkōnnen zesagē. Vñ so wir dē selbē einige an-
hanged/so kan vnser gloub ouch vō den vnglou-
bigē nit gescholtē werdē. Hie by sicht man aber
wie vnchristelich die thünd/die vns vor allē men-
schē verkätzred/ so wir lerēd in den einige Gott
vertruwē/ so doch dz erst wort in vnserem glou-
ben das erfordert/vnnd wir alle das bekennend.

¶ In den vatter Allmächtigen.

Ich beken einen Gott im wāsen/ der aber vat-
ter sun vñ heyliger geyst/dry personen ist/nit dz
dry Gōtt/sond ein Gott ist/nit das nun ein per-
son/wie nun ein wāsen/sond dry namē/ vñ dry
genānten sygind. Welcher gstalt Gott den men-
schē geschaffen hat/der verstēnus/ gedechtnus
vñ willē hat / dry vndscheydēlich würcfungen/
vñ sind doch alle dry nun einer seel. Verstēnus
ist ye ein anders wed gedechtnus:vñ gedechtnus
ein anders wed d will. Verstēnus ist dz liecht/
das erkēnt vnd vrteylt. Gedechtnus ist die krafft
vñ dienst/der widerum harfür bringt/das einest
oder mee erkēnt vnd erschē/vnnd dēnach behaltē
gleyt ist. Will ist/ d sich erwiget nach ermessen vñ
erkantnus des verståds / dz verstandē anzemen

*Vatter All-
mächtigen*

*Der mēsch
ist also ein
ynleytūg zū
gōttlicher
erkantnus.*

*Verstēnus.
Gedech-
nus.*

Will.

Predig/

oder nit. Wie nun die dry kreffte ein seel sind also
erkennend alle Theologi / die dry personen einen
Gott sin / nit eben glych / sonder glychsamllich.
Das ist das gemeyn byspil der gelerten. Wår
sich aber des nit entstãdt/d neme jm ein gemach-
tes byspil. Bild dir selbs einen Brunnē yn/der in
drü eck geschràmt sye: Diser dryecket Brunn ist
nun ein brunn/ein wasser/ein erquickende vnn-
d trëckede krafft / noch heist er der dryecket Bruñ:
dañ es ist kein eck das ander / vnnnd sind doch alle
drü ein Bruñ. Diß vnd alle byspil werdēd allein
zelerē gegebē/nit das die Gottheyt nit übertrefe-
fenlicher sye/dañ aller creaturē bildnus vñ schö-
ne/sond dz man den einfaltigen doch etwz vor-
bilds/wie man den kindē pflugt/in die hend geb.

¶ Allmächtigen.

/// Allmächtig

Allmächtigē / verston ich nit allein zü ein teyl
dz er alle ding vermög / sond ouch dz kein krafft
noch macht ist vsserhalb jm/das ist/nit dz er al-
lein vermög/ so er villicht wölte glych als da ein
mësch etwa wil/etwa nit/sonder ouch das er die
macht aller dingen also ist / das keins kein krafft
hat one jnn:dann er ist die krafft aller dingen / al-
so / das kein krafft noch macht ist / one die in jm
ist. Vnnnd ist also Allmächtig / das alles das
macht vnnnd krafft hat vnnnd ist/das ist allein das
rumb/das er ist/vnnnd diß hat machen sin/vnnnd
die krafft die es hatt / die ist er selbs. Hie vullt
kurtzlich der frywill hin: dañ wannen sind wir?
oder wår sind wir? oder worinn sind wir?
sind

*Contra
liberum
arbitrium*

Huldreich Zwinglins.

sind wir von von vns selbs? worumb sind wir
denn nit stercker/ wyser/schöner? sind wir aber
von vnseren vätterē vnd müteren? worum sind
wir den nit holdsäliger/rycher/herlicher vñ grōf-
er? so doch kein zwyffel ist / wenn wir von vns
selbs oder von vnseren väteren/wir wärind zū
höchste/wys/starck/schön/2c. Ja wir langtend
durch den himel hinuff vnd überlangtend gott.
wer sind wir aber? sind wir schöpfer oder ges-
schöpfer? wir sind on zwyffel geschaffē vñ nit vō
vns selbs / wie erst gehört ist / warumb gebend
wir vns dann etwas zū? so wir doch erkennend
d̄z vnser schöpffer allein der ist der alle ding er-
schaffen hatt. Worum sind wir aber? sind wir in
vns selbs/ worumb erhaltend wir vns dann nit
das wir nit altind/siehind/vnd sterbind? daruff
wir ring ermessend / so vns weder Sonn noch
Mon lufft noch werme: frucht noch felte geben
mögend das wir inn wäsen vnabgenglich bly-
bind/ouch wir vns selbs das nit geben mögend
noch vnserere grōsten fründ/ d̄z wir keinen athem
zug thünd one das / Gott vnnsere krafft die den
atam zücht vñnd der athem/ ouch im athem ist.
Warum halt den der mensch so vil vf sich selbs?
so wir nun nach den Worten Christi vns nit hō-
hen mögend noch grōsser machen an lyb vnd lä-
ben/vil weniger mögend wir ützi trachten / er-
messen/fürnemēn/ wüssen / erwegen/ ersinnen
vnd wellen/one die krafft die vnser seel gibt das
sy ist: läbt. verstat: erwellet: vñ wircket.

Predig/

Siß möchte yeman ein Philosophisches rechnen vñnd ein werck der vernunfft nennen / das es aber nit ist / sond es kompt vß erkantnuß des höchsten gütes vñ der geschöpften. Darzū sagt auch Paulus Rom. i. d. die ewig krafft vñ gots heyt erkent werde (verstand etlicher maas) durch trachtung vñ erwegen der dingen die geschaffet sind. So wir nun alle geschaffte ding betrachtend / erfindend wir glych als wol an inenn das sy jr selbs nit anfänger: nit eygens wesens: noch eygner krafft bestond / als wir erst am mensche erfunden habend. Lassend vns das erdtrich betrachte. Ist das erdtrich von im selbs: wo ist es dann gewesen ee es sich selbs gemacht hatt: Ist es vor ein geyst gewesen vñnd erst zū der materi worden: oder wie hat es künden trachtung nemen sich selb zemachen / ee vñnd es was: Hatt es aber sich selbs also mögen machen / warum hat es sich nit zū wasser / lufft / fñür oder noch höherem gemacht / wie das es sich zum aller nudrestē aller geschöpftē gemacht hat: Ist es aber eygēs wesens / warum nimpt es den ab / so man es nit buwt: warum gibt es nitt von im selbs zū allen jaren fruchten gnüg: Ist es verbünstig: oder ist es selbs eigens wesens vñnd von im selbs: Nun kan doch nit anzeygt werde das es vernunfft vñ wüßsen hab / durch die es gstatet vñ geschaffet sye / so es noch hütbytag nit vernüft noch wüßē hatt. Deßhalb nitt zegedencken ist / das es sich selbs geschaffet hab mit vernunfft / vñnd aber die
vernunfft

Huldrich Zwinglins.

vernunft vnd wüssen verlorh hab/nach dem sy
sich selbs geschaffen/ den welche vernunft kön-
de sich selbs zu nütbringē: Ist si aber vō jr selbs
vnuerstendig von natur/ vñ ist aber eigens wes-
sens / so muß sy ewig sin / dann so sy sich selbs
nit gemacht hette/ouch von ein andern nitt ge-
macht wär/vnd doch ist/vnd ist aber vnuerstens-
dig / so müste sy on zweyfel ewig sin. Wer sy
aber ewig one anfang vnd one end/ so müste sy
vnentlich syn/ deshalb alle ding nützig denn ein-
erd wärind. Weyß hie by wol was die sophisti-
schen Philosophi *de infinito quanto*/sagend/ lasse
michs aber nitt irren / dann so die erd one an-
fang/vnnd one end/ vnnd eygens wesens wer/
so müst sy ouch vnentlich sin/dann sy ist ein ma-
teri/ja die gröbste materi. So sy aber nitt vnent-
lich ist/vñ ist aber ein materi/so muß sy gmacher
vnd nit eygens wesens sin. Daruß aber uolget
das die herberg vnnd heymen darinn wir hie
in zyt wonend geschaffen ist vō ein andern. Vñ
das ander kan nit Sonn Mon noch einigerley
element gestirnn oder creatur syn / sonder muß
ein gütes sin das die ding alle geschaffenn hab.
vnnd das ist / das güte / der Gott vnnd Herr/
der alle ding geschaffenn hatt / der ouch aller
dingen wesen ist. Das aber die erd nit eygener
krafft Bestand/ sicht man am erdbiden / dann sy
sich selbs nit bewegt / vrsach / sy hatt nitt ver-
nunft noch empfinden das sy sich selbs erwäge
zebewegen/oder sich von we tün müsse vmbher.

Predig/

ren. Volgt das sy vō ein andern bewegt wirt.
Das ander aber so es glych zum nechsten der
ynuerschlossen lufft geneñet wirt/ thüt ers ouch
nit von jm selbs/ dann er hat nit vernunfft / dan
wo er vernunfft hette schlusse er sich selbs nit yn
vnd legte sich selbs nit gefangē da er nit wüßte
wenn er heruß kem. Darumb muß ein ding sin
das alle ding mache/ ordne/ Bewege/ erhalte/ &c.
Wie nun vonn der erde gesagt ist/ also sol man
ouch den lufft trachten / das wasser vnnnd fhür/
ouch demnach alles gestirnn/ liechter vnd himel/
dann wir an jnenn glych wie an der erd findend
das sy nit von jnen selbs noch selbwesend noch
in jnen selbs sind / sonder von ein andern sind.
Vnd das ander mag kein creatur sin fürnemlich
dann es müßte allweg ouch des selben anderen
ein ander schöpffer syn / vnnnd müßte man ye so
lang süchen biß man eins funde das vonn key-
nem andern ist/ von dem aber alle ding sind. Vñ
das ist der allmechtig Got/ den die Philosophi/
primum mouens / das ist das erst Bewegend/ nens-
nend.

Das aber die allmechtigkeyt Gottes nit ale-
lein alle ding vermdg / sonder ouch on vnder-
laß alle ding verordne vnnnd erhalte / ist vor vß
der volkommenheyt der güte vnnnd wyßheyt
ermessen/ dan wie dz hchste gut on alle mangel
wyß / also müß es on allen mangel mächtig sin.
Vnd das ist die allmechtigheyt / so vil von dem
wort Allmechtig / in dem wir erkennend/ das d
Gott

Huldreich Zwinglins.

Gott in den wir gloubend also alle macht vñnd krafft ist das one in nützig krafft hatt nützig zes machē zesin oder zebeston.

Der ein schöpffer ist. Das de vatter allmechtigkeit wirdt zugeben/macht das wir im ouch die schöpfung zugebend / nit das der sun vñnd heylig geyst nit als wol allmechtig sygind/ doch mit im/ als er/ sonder das wie yeder person etwas besonders der personlichen eygenschafft zugebē wirt/ also wirt ouch yeder person in sonderheyt zugeben/das aber des wesens vñd substanz ist vñd deßhalb aller dryen personen. Als/ das der vatter vngeborn der sun geboren: der heylig geyst von inen beyde kōmen/ das sind personlich eygenschafften / also das sy keyner denn dero sy zugesprochen werdend zimmend. Der sun ist nit vngeborn sonder geboren / der vatter aber ist nit geboren / sonder vngeborn/ der heylig geyst wirt weder geborn noch vngeborn genennet/ sonder der vom vatter vñd sun kumpt. Aber hie ist ouch zemerckē das/ob glych die personliche eygenschafften nit mögend abgewechßlet werdenn / so mögend doch die selben eygenschafften der lutern gottheyt wol zugesprochen werden/alls Gott ist vngeborn. Got ist geborn oder mensch worden. Gott kumpt von gott/2c. Darum beschicht aber das/ das yeder der dryen personē dz einig wesen ist. Vñ dz einig wesen d gottheit ist /vater sun vñd der heylig geyst. Aber die ding die des wesens sind / vñ aber den perso

Predig/

nen sonderlich werdend zugelegt/ wiewol sy al-
len dryen personen gemeyn/ sind solicher art.
Dem vatter wirt allmächtigkeyt vñ schöpfung
zugegeben/ vnd sind aber sun vnd heiliger geyst
gleich mit im allmächtig. Dem sun wirt zugege-
ben die wyßheyt/ vnd sind aber vatter vnd heyliger
geyst eben die selb wyßheyt. Dem heyligen
geyst wirt tröstung vnd anzünden der liebe/etc.
zugegeben. Vnd tröst aber der vatter vñ sun
gleich als wol: dann die ding sind des göttlichen
wäSENS. Gschriffte hierumb anzeygē / ist nit zyt/
dan gantz nūw vnd alt Testament sind des voll/
das hie geredt ist / ja man mag in der geschriffte
nit recht wandlen/ so vil die Gottheit vnd perso-
nen antrifft / on disen entscheyd. Also sind nit
dry/sonder ein schöpffer/der ist Gott himels vñ
erden. Durch himel vñ erdē verstand wir alle ge-
schöpfften/die in himel vnd erden sind.

¶ Vnd in Jesum Christum. Jesus ist der
nam des heyls / vermag als vil als heyland/ ges-
sundmacher oder artzet / schirmer oder retter.
Christus ist der nam seiner herligkeyt: dan Chris-
tus ist als vil/als der gesalbet. So nun der ges-
salbet den Hebreern für den künig vnd gwaltha-
bern genömen/darum dz die künig gesalbet wur-
dend/vnd aber der sun Gottes/der gwaltig ist/
der mit dem vatter alle ding herschet/ vnd vnser
menschen heylad vnd künig ist/wirt er der gesal-
bet genennet. Dan alle güten gerüch alles wüß-
SENS vnd tugenden in im sind.

Siners

Huldreich Zwinglins.

Sinen eingebornen sun. Jesus Christus ist also der natürlich sun Gottes/ dz er keinen andern sölichen sun hat: dan ob glych wir sün oder kinder Gottes genennet werden/ sind wir doch nun angenomne kinder/ nit erborne. Aber Jesus Christus ist sin eingeborner sun. Daruß wir sehend/ das er nit ein sun ist wie wir/ oder aber er wär nit eynig: sunder alle kinder gottes wärind gemeinlich mit jm kinder. So aber er der eingebornn/ ist offembar/ das er der natürlich Sun Gottes ist. **H**ie ist aber vnns armen sündren ernstlich zehertzen zefassen/ das Gott sinen eygen eyniggebornen sun hat lassen mensch werden/ inn vns/ vnd für vns ggeben: dann sölich wunder nit vergeben vor vnseren ougen beschehen ist. Alles das Gott für vnns ggeben hette/ one den / der sin eyniger Sun ist / wäre dem menschlichen gmüt zü ring gewesen/ das es sinen trost vngezwyflet daryn gesetzt hette: dann wir sehend / das sunst so vil menschen Christus zü ring ist/ so sy anderstwo trost süchend. Hette Gott glych den höchstenn Engel nit der menscheyt/ wie er sinen sun/ bekleydt/ so wäre vnns damit die vätterliche liebe / die Gott gegen vnns treyt/ nit eroffnet: dann wir sehend ouch by den menschen/ das alle güthaten wol vertädiget werdend/ die einer thüt / sich selbs vnangriffenn. Wenn aber der mensch sich selbs angryffet/ denn so sehend wir/ das er vns grundelich lieb hat. Also do Gott sich selbs

Handwritten marginal note:
Sine d...
mit...
g... 6-11

Predig/

angreyff/das er nit einen Engel oder höchste geschöpfft sandt vnser natur an sich zenemen/sonder sinen eingebornen sun / sahend wir das er vns zū höchstē lieb hatt/ja als lieb/ als sich selbs. So er sich selbs für vns gegeben hatt. O der tiefen vnergrüntlichen gnad Gottes: wir sind sünd der vnd sine fyend/vnd er gibt sich für vns? Ist aber alles beschehen/das wir sin güte vnnnd vollkommenheyt erlernen. Die güte an der gnad vnd erbermd. Die vollkommenheyt an der bezalung siner gerechtigkeit damit gethon/vnd das er vns vff sich selbs erbawē vnd gegründt hatt/vnnnd vff kein blossē geschöpfft. Die bezalung/das Gott sin gerechtigkeit nit hatt lassen bezalt werden mit keiner blossen creatur/leret vnns wie hoch/groß/vngewendt/vnuerwandelbarlich sy ist/damit wir die nimer verachtind. Das er selbs hatt die menschlichen blödigkeit an sich genomen: lert das wir vns vff kein geschöpfft lassen föllend: dann hette ein geschöpfft den schweren handel mögen vßrichten / so hettind wir mögen in die geschöpfft vertrauen. So aber Gott allein der ist vff den man sicher vertraut/hatt / d das opffer ward für vnser sünd/ouch Gott müssen sin/in dem wir allein sicher vnd vngewyßlet wärind.

So aber die Gottheyt unlidenhafft ist/vnnnd aber der / so die Göttlichen gerechtigkeit versüßen müßt ein opffer vnd bezalüg werdē müßt/so was ye das nit zewegen zebringen mit yetwerederer

Huldreich Zwinglins.

drer natur allein. Dann do es müßt gestorben
vnd geopffret sin / do mocht die Gottheyt nit
sterben / liden noch opffer werden : deshalb der
menschheyt die darzü geschickt ist / not was. Do
aber der Göttliche gerechtigkeit müßt gnüg be-
sehen / vnd der mensch sicherlich vertröst wer-
den / do mocht das nit allein der mensch / sonder
ouch kein geschöpfft thün / deshalb es die Göttli-
chen wyßheyt not bedücht hatt / bede naturen in
ein person zefügen / das einer möchte vnser prä-
sten ansich nemende mit sterben gesund machen:
darum das er das läbē wäsenlich ist / vnd darum
ouch vnser ewiger vngezwyfleter trost sin.
Dan die zwo naturen sind also in Christo Jesu
de sun Gottes ein person / dz nüttsdestweniger
yetwedre jr eigenschafft behalt. Glych als ein glü-
yend ysen / als die altē gebyspilet habend. Ist ein
ding hat aber zwo vndersheyden naturen / des
shürs vnd ysens. Houw etwas mit dem glüyen-
den schwert / so sichstu yetwederer natur eigen-
schafft: des ysens houwt / des shürs bsengt / od
brennt. Also ist in Christo Jesu yetwedre natur
mit eighen würkungen vnd eigenschafften vn-
dersheyden von der andren / vn̄ ist doch nun ein
Christus / nun ein sun Gottes / nun ein person.
Aber nach der göttlichen thüt er wunderzeichē /
macht Blind sehend / tume ghörend / vnd todte lä-
bend / etc. Vnd nach der menschlichen / hungret /
dürst / frürt in / er truret / vnd fürcht / er begärt nit
zesterben / vnd lydet schmerzlich nach dero. Noch

Göttlich
bei
Erntepflanz

Predig/

ist er w3 er ist/ein einige person des suns gottes:
 Glych als ouch der mensch von zweyen naturen
 des lybs vnnnd der verstendigen seel ist zammen
 gesetzt/als Athanasius sagt/ vñ ist doch nun ein
 mensch. Also ist göttlich vnnnd menschlich natur
 ein Christus: dauon harnach wyter ghört wirt.

¶ Unseren Herren. Die von Paulo dem
 Apostel sagend/er habe Christū nie/oder doch sāl
 ten Gott genennet/zeigend jr vnwüßheit an/
 namlich/das sy im alten Testamēt Hebreisch vñ
 Griechisch nit seer geübt sind. Dann wo sy deß
 zū besten bericht/hettind sy langest erlernen/ das
 d höchst nam gottes / $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ den Griechē in $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$
 vertolmetschet wirt. Es ist wol war/ $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$
 heist den Griechen als vil / als vns / Herr. So
 aber den Hebreern der nam $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ nit allein/
 Herr/sond ouch dz wāsen vñ läbē gottes bedüt/
 vñ die Griechē jñ in $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ fert:ouch Paulus de
 namen $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ / der art vnd meinung/ das er das
 Hebraisch $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ verfasse/ gebrecht/ so erfindt
 sich das so offt er jñ/Christū $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ / das ist/ Her
 ren/neñet/das er jñ ouch $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ /das ist / Herrē
 Gott/den läbendigen vñ höchstē regierer neñet:
 dan ouch die Griechē das $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$ offt in $\kappa\upsilon\pi\omicron\varsigma$
 $\omega\alpha\nu\tau\omicron\upsilon\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\alpha$ /dz ist/in den Herrē Gott allmäch
 tigē vertolmetschet habēd / allein dz sy die krafft
 des höchsten namens Gottes wol harfür Bräch
 tind. Daruß allem volget / das Paulus Christū
 Jesum vnserē Herrē nit darūm allein ein Her
 ren genennet hat/ sam er jñ die Gottheyt enzie
 hen

Huldrich Zwinglins.

hen wölte/sond so die Griechen mit dem namen
κυριος als vil habend wellen begryffen / als die
Hebreer mit יהוה / vnnnd aber Paulus Grie-
chisch geschriben hatt / ist offenbar dz er Christo
Jesu den höchstē namē gottes hatt wölle zueig-
nen/vñ erkeñend jñ also/vnserē Herrē vñ Gott.

¶ Der empfangen ist vō heiligē geyst. Der
aller welt sünd hinnehmen/ solt ouch on alle an-
sechtung des fleyschs vnd der sünd empfangen
werdē. Das der vō vatter vonn ewigkeithar im
himmel on ein mütter geboren ward / vff erden
on ein lyplichen vatter geboren wurde. Als ouch
Augustinus sagt / vnd Paulus zum teyl zii den
Hebreern. Samit die reyn magt ein gspous vñ
gmahel gottes/von Gott empfienge/den sy wa-
ren Gott / nach d menschlichē natur geberē solt.

¶ Geboren von der Jungkfrouwen Maria.
¶ Frome Brüder/ so ich verschreyet/sam ich der
Jungkfrouwē Marie jr eer begäre zeschmelerē/
sag ich also: dz alle die redē/ so vō mir gseyt/wie
Maria mee sünen/wed Jesum Christū/gehebt/
vnd der glychē vnchristenlich/vngöttlich / ja bü-
bisch erdacht reden/ vff mich vnredlich getrochen
sind/Bezüg das an die fromen kilchen zii Zürich/
vnd an all mine gschrifften/die ich offentlich hab
lassen vßgon. Vnd erkeñ Mariam ein ewige rey-
ne magdt sin/nit als Faber redt one/ sonder mit
gshriftt der prophetē / dauon nit zyt ist zesagē.

¶ Hatt gelitten vnd dem Richter Pontio Pi-
lato. Ist crützget/gstorben/vnd begraben.

Predig/

Die artickel allesamē/säpt d empfecknus vñ geburt sind von den Euangelisten Mattheo/ vnd Luca/so wol beschribē/vñ so wol bewußt by alle gläubigen / das nit not ist nach der lenge dauon zefagen. ¶ Ist abgefaren zü den hellen.

Wir söllend wüssen das den Latinern/Inferi/ nit allein die pynlichē hell oder frömdē heist/sonder die ennetweltigen frömdē/heimen oder wozung/ Der glychen ouch hell in tütsch heist. Vñ ~~h~~ ~~w~~ / vñ ~~o~~ ~~d~~ ~~h~~ ~~e~~. Also verston ich nun disen artickel/dz Christus nit die ewigen pynlichē hell entlöst hab/sond die allein die in warē glauben vñ disem zyt abgeseheidē/vñ sich vff den verheißnē heylād gelassen hattēd. Die aber Gott an ort vñ end/da es sin gefellig/one schmerzen enthalten/vßgenömen so vil/ dz beroubē vnd dz wartē deß angesichts gottes gebracht hat. Ja die selbē hatt er mit kundthün siner zükunfft erfrödwot/vñ iro etlich vrstendig/doch alle/so des heyls sächig/zehimel mit jm gefürt. Dz erlernet man Luc. xvj. vñ j. Pet. iij. vñ iij. ¶ Am drittē tag vferstanden von den todte. Die vferstentnus Christi ist vnser vferstetnus: dan dz er vferstandē ist/dz versichret vns/das ouch wir vferston werdend. Dan er ist d erstling/dero die gsterbend. Sin sterben ist vnser läben/ vnd sin erstentnus vnser erhöbung. Dan Pau. spricht. j. Cor. xv. also: Wen die todte nit vferstond/so wer ouch Christus nit vferstanden. Sie beduncket vns am ersten ansehen / Paulus schliesse nit recht: dann es ye nit
volgen

Huldrich Zuinglins.

volgen müsse / wo wir nit vferstündind / das darumb sin müste / das ouch Christus nit vferstanden wär / denn Gott möchte doch wol Christū vrfstendig gemacht haben / als sinen eygenen natürliche sun / der sines wesens vn̄ gwalts ist / das wir darumb nit müstind vfferston. Aber so wir das Enthymema recht besehē / so buwt Paulus die wort vff das aller tröstlichest / dz wir menschen gegen gott habend. Das ist / das Christus vnser eigen ist vnnd wir sin. Das wir sine glider sind / vnd mit im als mit vnserem haupt eynen lychnam machend. Nun mag das haupt nit on die glider sin noch die glider on dz haupt / sonder wenn es dem haupt v̄ngadt / so gadt es ouch dem lychnam vnd glidren vmb. Vnd hat widerumb wen die glider v̄m komend / so kompt ouch das haupt v̄m. So aber das haupt läbt so läbt ouch der lyb / vnd so der lyb läbt ist gwüß dz ouch das haupt läbt / dan der lyb läbt nit / wenn das haupt nit läbt. Vff das schlüß nun Paulus also. Sytemal Christus vnser haupt ist vn̄ wir sin lyb / so volgt wenn er stirbt das ouch wir ster bind so er gläbt das ouch wir läbind. Nun ist er gestorben so müßend ouch wir sterben vnns selber. Rom. vj. Er ist ouch läbendig widerum̄ vfferstanden mit lyb vnd seel / so werdend ouch wir mit lyb vnd seel vfferston / dann ye das er gestorben ist von vnser wegen beschehen das vns der tod wurd abgenomen: vnd das er lyphlich erstanden ist von vnser lybs wegen beschehen dz

Predig/

wir sehind d; der gleich wie siner/ vfferston vnd läben werde. Jetz ist d schlusß Pauli vnynbrüchlich. Wen die todten nit erstündind / so wär ouch Christus nit erstanden. Vnd harwiderumb. So aber Christus erstanden ist/so muß ouch sin das wir erstandind : dan er muß den Brüderen glych sin/ Hebr. ij. Do er nun zü sölichem vnseren lyb an sich genomen / so hatt er in ouch zü der glori angenommen. Hatt er in angenommen/ darin zester ben/vnd in zehimel zefüren/ so hat er ouch vnserre lyb darzū verordnet / das sy zehimel kömind: dan ye sin glori vnd er versichret vns / das ouch wir zü siner glori vnd eer kömind. Vnnd das ist das Ireneus redt (dauon Faber vnd Egg böldrend) das der lychnam Christi vns spyse zü der vrstende/das ist/ vns vertröste vnd versichre die vrstende des lychnams Christi/ das ouch vnserre lychnam werdind vferston: dan vferstanden versichret er vns zur erstentnus/nit geessen. Vnnd so sy vnnd andre vngeübte der gschriffte das nit sehend / wütend sy so vnmenschlich. Habend doch die alten nützd anders gemeint/weder yetz anzeygt ist.

¶ Ist vfgesaren zü himel / sitz zur gerechten Gott vatters allmächtigen / dannen er künfftig ist zerichten läbendig vnd rodt.

Diß sind die dry artickel des gloubens/die of fentlich mit d gegenwürtigkeyt des fleyschs vñ bluts Christi im sacrament strytend. Dann als vorgesagt/ das yetwedre natur in Christo Jesu jr eigens

Huldreich Zwinglins.

ir eigenschafft behalt/vnd die Gottheit nit ob-
sich oder nitsich fart / sonder zü eym mal allent-
halb ist in ewigkheit / mag von dero nit verstan-
den werden/ das sy zehimel fare / deßhalb allein
von der menscheit müß verstandē werden/ das
die vffgefahren sye/dann vonn der gottheit redt
Christus/er sye im himel. Joannis am drytten.
Der aber Gott vn̄ menscheniden vff erd w3.
Von sitzen zur grechte gottes/machend etlich zü
vnser zyt vil gsüchs/was die grechte gottes sye.
Es sye die macht gottes. Lassend wir nach. Es
sye gott selbs. Lassend wir ouch nach. So nun
gott allenthalb sye/so sin macht allēthalb sye/vn̄
sy die grechte/sin macht/so volge/das ouch die
menscheit Christi sye allenthalb/so sin macht al-
lenthalb sye. Das lassend wir gar nit nach. Dañ
Christus ist nach der menscheit so eigentlich eyn
mensch (allweg was sündlich ist vßgenom-
men) das s̄m alle eigenschafftenn nach der mens-
cheit zimmend vnn̄ anligend/glych wie ouch
eyn anderen menschen. Nun zympt nitt allein
dem menschen nitt/sonder keyner Creatur/mag
ouch keyner anligenn / das sy allenthalb sye/
vnn̄ so die Menscheyt Christi eyn Creatur /
mag nitt sin / das sy allenthalb sye. Disz wirdt
aber alles mitt nachkommenden kundtschafften
der geschriffte offenbar / damit niemand gsa-
gen kōnde / wir redend allein vß rechnung der
vernunft/dañ vnderscheiden kōnden zwischend
Gott vnn̄ der Creatur/ ist ouch nitt eyn werck

*Thomato
ant. pprio
ratus.*

Predig/

Des fleyschs. Aber der lychnam Christi wirt mit keiner gschrift dargebracht/ das er zu einem mal an vil ortē gwesen sye. Wie alles hernach kompt Darby so volgt nit: die menscheyt Christi ist zur grechten Gottes/ vnd Gottes grechte ist allenthalb so ist ouch der lychnam Christi allenthalb/ dan also/ sind alle creaturen By Got / das sy darumb nit allenthalb sind. Also spricht Christus Joann. xvij. Vatter das wil ich/ das die du mir gebē hast by mir sygend wo ich bin/ 2c. Hiofrag ich/ ob syn wo Christus ist / verstandē sol werde vff die menscheyt oder Gottheyt. Sols von der gottheit verstandē werde/ so muß Petrus/ Paulus/ all vßerwelten ouch ietz hie sin / dan gott ist hie/ vñ wo man vō synet wegen By einander ist So aber die vßerwelten nit allenthalb sind/ so ist schon erfunden/ das die wort nit mögend vff die gottheit Christi verstanden werden. Oder aber es muß ouch volgen/ das die vßerwelten gewesen wärind ee vñnd sy wurdend. Dann allenthalb sin mag niemannem zimē dann dem gūten das nit geschaffen: vonn dem aber alle ding sind/ vnd in dem alle ding sind/ vnd das in allen dingen ist. Wo nun die vßerwelten allenthalb wärind / so müstind sy von ewigkēyt har sin ee vnd sy geschaffen sind. Welches narren wyß ist zereden. Soll aber / sin wo Christus ist/ vff die menscheyt verstanden werden / so müßend die vßerwelten ouch im brot vnd wyn des Nachtmals sin / dann vnnsrer widerpart sagt das sin fleysch

Ein über
rechnen der
widrigen.

2. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Huldrich Zwinglins.

fleysch vnnnd blüt da sye. Sind aber die vserwel-
ten wo er ist / vnd er ist im Brot / so müssen ouch
die vserwelten da sin. Wirt der lang Christoffel
sich nach zemen schmucken müssen in so fleys-
nem brot. Verzych man mir schimpff. Der ges-
dichtet Christoffel ist vs der Poeten fahlen zo-
gen. Wurd aber yeman sagen das die vserwel-
ten by Christo werind / nach syner Gottheyt
vnnnd menscheit / das ist gläubigen oren ze vil.
Dann also müste sant Gerdrudt ouch zur ges-
rechten des vatters sitzen / vnnnd im brot sin / als
sy sagend / ic. Wie vor gnüg ist anzeygt. Dar-
uß aber wir erleernend. Das die geschöpfften by
Gott kōndend sin / vnnnd müssend darumb nitt
allenthalb sin / sonder da sy sind habend sy je vol-
komne fröud in vnnnd nitt Gott. Also ist ouch
die menscheyt Christi zur grechten Gottes / vnd
ob glych die grechte Gottes allenthalb ist / dar-
umb die menschlich natur nitt allenthalb / dann
sy eyn Creatur ist. Vernim mich allweg / das
ich allein die menschlichen natur Christi / nitt die
Göttlichen ein creatur nenn. Ich weys wol das
Gottes sun vnd der mensch Jesus von Maria
geborn eyn Christus ist. Wie aber die vserwel-
ten Gottes / Gott volkōmlich besitzend vnd yn-
nemend / niesend vnd weydend / so doch er allent-
halb ist / aber die vserwelten nit / des hatt vnns
Got ein schön byspil geben. Die Sonnen. Die
Sonn würdt von allen menschen in der ganzen
welt gesehenn / erlūchtet alle welt / erfrūchtiget

*Christoffel
Inde.*

Wie Gott/
der allent-
halb genol-
fen werde
von d crea-
tur die nitt
allenthalb.

*Fem de
sonne*

Predig/

vnd wer nit alle ding zü eyner zyt. Vnnd nüßte
die gantzen Sonnen vnnd weydet das kleynest
gräßli glich als wol als d' größte berg aldboum.
Noch ist der dingen keyns / das darumb allent-
halb sye da die Sonn ist / ja es begert keins by
iren zü sin oder irenn gang zethin / sonder es
benügt sich das es vonn iren geheytzt vnnd lä-
bend gemacht wirdt. Vnnd sind doch alle ding
vnder der Sonnen/läbend in jr weydend sy/see-
hend sy/nitt zum teyl sonder gantz. Also durch-
gadt Gott alle ding / ist allenthalb / erfrouwe
macht läbendig alle ding. Wirdt von allen ding-
en genossen/genutzt / vnd geweydet / ouch von
den vngloubigen die es glich nit wüßend. Vnd
ist doch kein geschöpfft allenthalb wo er ist/son-
der benügt sich an irem ort zesin. Desßhalb die
vßerwelten Gott so genzlich sehend / als wir
die Sonnen/vnnd so gnügsam. Vnnd ist dar-
umb keyner allenthalb wo er ist. Glychsamer
wyß/erlernend wir die menscheyt Christi/ nitt
müssen ja nit mögen allenthalb sin/ da die gotts-
heyt hinreycht / dann ye die eygenschafft des
schöpffers mag ein eygenschafft der creatur nim-
mer me werden / vnnd ist denocht zur grechten
Gottes/ der die krafft Gottes ist nach der gotts-
heyt. Wie wol alles so der menscheit Christi ge-
geben/überschwenclich ist/vnd so hoch das vn-
ser kleine im nit zü zezellen/ noch lernend wir vö
kleynen das groß. Vom regierenn eyns huses/
vorston der gantzen Kilchen / als ouch Paulus
verglycht.

Huldrich Zwinglins.

verglycht. Hab ich allein anzeigt/vmb d' einualti
gen willen die von den böldreren erhumet wer
dend. Die grechte Gottes ist allenthalb / Chris
tus menscheit ist zur grechten Gottes/ so müs
se ouch sy allenthalb sin. Dann die menscheit
Christi ist nit also zur grechten Gottes/ als die
grecht allenthalb ist/ dan die creatur bedarff deß
nit/mag des nit/ vnd muß ewiglich also blyben/
das sy das nit wil. Sonder ist also zur grechten
als die höchst Ker vnnnd fröud der creatur mag
gegeben werden. Kundschaft der gschrift wel
lend wir yetz darüber hörenn. Christus spricht
Joannis xvij. Vatter die Ker die du mir gege
ben/hab ich inen geben/das sy eins sygind glich
wie wir eins sind. Ich in inen/vnnnd du in mir.
Da mitt sy eyns gantz vßgemacht sygind. Hie
sehend wir das ob glych Christus vnser ist/
vnd in vns ist / das wir darumb nitt sind wo er
ist / weder nach der göttliche noch menschlichen
natur/vñ ist er denocht in vns. Joannes spricht.
j. Capi. iij. Gott ist die liebe/ vnd welcher in der
liebe blybt/der blybt in Gott vnd Gott blybt in
im. Yetz habend wir zwo Kundschaften/Eine dz
gott in vnns sye. Die andren/ das wir in Gott
sygind/welche reden vil eygenlicher da hin dien
tind / das wir allenthalb wärind wie Gott als
lenthalb ist/ weder zur grechten sitzen / dann by
ein ding sin ist gar vil minder / weder in im sin
vnd in vns sin / noch volgt darumb nitt ob wir
glych inn Gott vnnnd Gott inn vnns ist / das

die menscheit
Christi von
der grechten
Gottes ist.

Jo. 17.

Jo. 4.

1.

2.

Predig/

wir darumb allenthalb sygind/ vnd habend des
 nocht gottes gnüg in vnns diewyl wir lebend/
 vff vnd nach seiner maß. Vnd so wir dort by im
 sind/werdend wir sin aber gnüg haben nach den
 selben maß: vnnd sind aber weder hie noch dort
 allenthalb od vnentlich wo Gott ist. Also auch
 die menscheyt Christi/ hat by Gott inn den sitz
 seiner gerechten/ist in Gott/vñ Gott in jro/nach
 ist sy darumb nit allenthalb. Byspil. Der lufft ist
 in vns/ vnd wir in im/ Noch sind wir nit allent-
 halb da der lufft ist/ vnnd sind aber wir niemen
 da er nit sye: deßhalb vns sinen nützig manglet.
Aber das alles hindan gsetzt/ wellen wir kurtz-
 lich die vrsachen anzeygen/ durch die wir in erk-
 antnuß des kōmen sind/ das Christus lyb vnd
 blut nit wesentlich oder lyplich im Nachtmal ge-
 essen werdind/da durch noch baß erlernt wirt/
 wie Christus zur grechten sitze/ vnd wellend dz
 thun mit engegen setzen der gschrifften die den
 irrthum nit mögend erlyden: dan das nit allein
 in Gottes wort/sunder auch in allen lerenn/ ges-
 chrifften vnd satzungen muß gehalten werde/
 das man gschrifft mit glycher vnd vnglycherley
 gschrifft ersüntele/ Darumb ist by den Athenern
 der bruch der Antinomien gwesen.

Vnd erken erstlich/ das mich vff den verstand
 nieman eigenlicher gewisen hat wed der gloub.
 Mag mir ein yeder vermessen wie er wil/ Aber
 entlich/ Nach dem ich befunden/ als Jo. 6. stadt:
 Welcher zu mir kumpt/den wirt nit wyter hun-
 geren:

Sitz No.

in groin
 gahin kam
 it/ gab er
 mit gar dz
 lyb vnd
 lyplich
 jeder lyplich
 nachmal
 der wurd
 d. Colyer

1.

1015. 6.

Predig/

Der die warheyt sye/der ouch by vns blybe/ Das
mit wir nit der kindtlichen tröstern sag dörffind
losen/ die da redend/ Das fleysch Christi lyplich
geessen/tröste die seel/neme die sünd hin vñ ders
glichen vngründte gschwartz.

Zum dritten/ ist das der fürnemsten worten
eins gewesenn/ das mich ab dem fleysch Christi
lyplich zessen gewisenn hat. Das Christus Jo
annis am sechsten spricht: Der geyst ist der da
läbendig macht/ das fleysch ist gar nützig nütz.
Dann man sich an etlicher getön hie nit lassenn
kan/ die sagen wellēd/ Christus rede hie von der
ard des geystes vnd fleyschs/vnd nit von sinem
eygnē fleysch. Vñ vertütschend yetz also: fleysch
ist nit nütz/lassend das wörtlin/Das/ mitwil
liglich vffz/vnd wellend aber nit sehen dz Chris
tus den Juden antwurt gibt vff jr gmürmel/
das sy dannen har tated / das sy bedücht er red
te/das syn fleysch müste lyplich geessen werde/
vnd spricht: Der geyst ist der das leben gibt vñ
dem ich sag/vñ ist das fleysch so es geessen wur
de/als jr meinend/gar nützig nütz. Dann glich
daruor stadt also: So Jesus erkannt/ das sine
junger von des wege murrend/hat er geredt.
Nun ist offenbar/das die junger nit murrend/
das er inen g sagt hette von der böfenn ard des
fleyschs/ dann er inen da von/ an dem ort nützig
g sagt hat/ aber wol hat er inen g sagt von essen
sines fleyschs/ das er anderst meynt weder sy
verstündend: dann sy sielend vffs lyplich essen/
fürneme

ly lunge
des geist
zeit
2. d. 4. v. 3.
Röm. 3. v. 3.
L. 18. f. 3.

120.

7000 6

Huldreich Zwinglins.

fürnemende/ sy müßind sin fleysch essen/ vnnnd
sprachend: Wie mag vns der sin fleysch ze essen
geben? Das was das murren das sy tettend/
das ouch Jesus marckt/ vnd jnen darüber antz
wurt gab/ darumb nun vnüberwindlich stadt/
das Jesus von dem essen sines lyplichē fleyschs
redt/ da er spricht: Das fleysch ist gar nit nütz.
Noch vil anderer vrsachen habend wir oft in ges
schritten anzeygt die offenbar machend/das Je
sus an dem ort nit vonn fleyschlichem verstand
oder ard redt/ Vnnnd wiewol vil widersprecher
daran pütschend/ gond sy doch allweg nebend
hin/ vnd müßend lassen blyben das das fleysch
Christi ze essenn gar nit nütz sye. Hie by ist aber
vßzenemen/ das wir nit sagen wellend/ das der
lyb Christi gar niener zü güt oder nütz sye: dann
wär wolt so vnsinnig sin/das er sagte/ das syn
menscheyt angenommen wär on alles güt/nutz
vnd frömen? Aber lyplich ze essen ist er nit nütz/
ist ouch darumb nit in die welt kōmen. Also stry
tet diß ort aller mechtigost wider die lyplichenn
gegenwürtigkeit des fleischs Christi im Nachts
mal: dann das es nit nütz ist ze essen/ mag nit ly
den das die wort/ Das ist min lychnam/ der für
üch ggeben wirt/also verstanden söllind werde/
das er vnns damit sin fleysch ze essen habe gges
ben.

† Zum vierden/spricht Christus Matthei. 26.
Mich werdend jr nit allweg haben. Vñ Matt.
am. 28. Niemand war/ich wird by üch sin zü aller

se. vll. c. 6.
mit vntz 3
lyplich. q. 20.

4
Mat. 26. 7.

zyt biß zū end der welt. Dife zwey ort sehend im ersten anblick / sam sy richtig wider einander sygind / so verr wir zwüschend den beyden naturen in Christo nit eygenlich entschiedind. Söl te nun das erst ort also verstanden werden / das wir sñ nach der Gottheyt oder gnad / nit allweg wurdind haben / das mag nit sin : dan nach der gottheyt müß er nit allein by vns / sunder allenthalb sin. Daruß nun volgt / das diß wort allein vff die gottheyt müß zogen werden / Vnnd das ander / namlich: Nich werdend jr nit allweg haben / allein vff sin menscheyt. So verr aber Christus lychnam im Brot wäre / so hettend wir inn nach aller gstatt by vns. Nun mag er nit liegen: vnd schlecht vnns aber sin gegenwürtigkeyt ab / mag doch nach der gottheyt nit abwesen / so volget das diß wort allein nach der menscheyt müß verstanden werden. So er nun nit by vnns ist lyplich / so volget / das die Sacramenthüßlin / Messen vnd andre ding / die zū vererung sines gegenwürtigē lychnams vfgerecht od gebrecht werdend / kindenspil sind. Der geyst macht lebendig / nit fleysch.

3.
/ Zum fünfften / spricht er selbs / Joan. 3. Das vom fleysch geboren wirt / ist fleysch : vnnd das vom geyst gebo:nn wirt / ist geyst. Hie lassend wir alles rätschen der widersächeren fallen / dan sy wider vns nit krefftig sind. Unser meynung ist allein die: Essind wir den lychnam Christi lyplich / so müßte er etwas gebären in vnns / So
fragend

Huldreich Zuinglins

fragend wir ob die seel mit fleysch gespyßt mög werden? muß man sagenn Nein/ dann es muß geyst sin/ das den geist ernüwren/ trösten vñ läbendig machē sol. Jo. 6. Mag nun die seel mit keinem lyplichen essen läbendig gemacht werde. Vnnd harwiderum: Was vom fleysch geboren wirdt ist fleysch/ so volgt das wir den lychnam Christi nit lyplich essend/ dann geessen mag er die seel nit spysen/ so darff der lyb des mensche sölcher spyß nit. Dann wo Christus lyb lyplich *cert. fio.* geessen/ die seel widerbrächt/ so hett es sterbens nit dörffen.

¶ Zum sechsten/ spricht aber er selbs/ Matt. 24 Wenn man ouch denn sagen wirt/ Sich da oder dort ist Christus/ so gloubends nit. 2c. Hie bewart er vns/ das wirs nit gloubind/ so man inn vns an disem oder yenem ort zeyge. Hie strütend die widerscher aber/ doch wie an allen ortē/ vñ gebend dem wort Gottes ein glos: Ja wenn man vns das heyl an dis oder yens ort in disen oder yenen orten zeyge angebunden sin/ so söllind wirs nit glouben. Aber Luce am 17. *Luce. 17.* wirdt wol erlernet/ das er vonn siner lyplichen gegenwürtigkeit redt/ da er zum gricht wider kōmen wirt/ vorhin söllind wirs nit gloubenn/ so man inn hie oder dort zeyge/ das hie zlang wār nach der lenge ze erduren/ ist sust anzeygt. Laß da by slyben das ouch das heyl nit an ort noch orden gebunden ist.

¶ Zum sibenden/ spricht aber er selbs/ Jo. 16. *7*

Predig/

Jois. 16.

Ich bin vom vatter vßgangen vñ ind welt kom-
 men: Widrum verlaß ich die welt/ vnd gon zum
 vatter. Hie sehend wir aber dz er die welt allein
 lyplich verlaßt/ dan nach der gottheyt mag ers
 nit verlassen. Vnd weñ die widerseher sagend:
 Wir habend das wort Gottes/ Das ist min lyb/
 Das wort mag nit liegen. Wie? Mag aber dis
 ses liegen? da er spricht: Widrum verlaß ich die
 welt/ glych als ob alle gezelten wort/ vñ die noch
 harnach kómen werdéd/ nit wort gottes sygind.
 Also tobend wir/ wenn man sieht das wir geje-
 ret habend. Wir tragend daruñ dise wort har-
 für/ das es wort Gottes sind/ vnd one alles ver-
 wicklen heyter vnd klar: vñnd stryrend aber mit
 denen/ Das ist min lychnam/ darumb demnach
 einigkeyt gemacht werd in vnseren verstenden:
 dan sy ist in gottes wort one zwyfel. So er nun
 die welt verlassen hat/ so ist er ye nit hie/ aber als
 lein lyplich ist er nit hie: dan dise wort habend fei-
 nen tropum/ weder die figur des abwechsels: die
 endret aber die wort vñ sün nit von der menschi-
 chen natur/ dan dz sy einualtklich müßend ver-
 standen werdē/ das er die welt nach dero verlas-
 sen hab/ vnd sye hinuf zhumel zum vatter gfarē.
 Er spricht ouch nit: Ir werdéd mich in der welt
 nit sehen/ als die bápffler gernn vß disem wort
 machend. Ja sprecheds/ Er verlaßt sy allem mit
 der gsicht/ dz wir sñ nit sehend. Das aber nützig
 vermag/ dan es volgt: Vnd gon zum vatter/ dz
 volgt dem Verlassen nach/ das er vns ouch zeigt
 wo hin

*1. v. 9. p. 16.
 1. v. 10.*

Huldrich Zuinglins.

wo hin er köm/ nach dem er von vns hin ggan-
gen sye. Aber daran ligt wenig wie sy glosenn
süchind/ dann wir wol sehend das sy lam sind/
vnd vffz Gottes wort nit mögend bewärt wer-
den/ vnd sol kein glos nit angenommen werden
die nit vß Gottes wort grund hat. Doch so ha-
bend wir yetz zwey vnbetrogne wort: Nich
werdend jr nit allweg haben. Da spricht er: Nit
haben/nit: Nit sehen. Vnd: Ich verlass die welt/
nit: Ich wird in der welt nümnen gsehen.

Zum achten/ kumpt das dritt wort/ das aber
der mund des suns Gottes selbs redt. Joannis
am xvij. capitel. Fürhin wird ich nümnen in der
welt sin: sy aber (die Junger) werdend in der
welt sin. Nun wolhar/ was wil die widerparth
zü disem wort sagen? Wir habend hie als styff
das wort/ SYN/ als sy das/ IST/ habend. Es
fölle dann das wort Gottes nun gelten weñ sy
wellend/ so stond wir hie vil vff styfferem grund
weder sy: dann wir hie wort habend die keinen
tropum erlyden mögend/ dann es volget: Vnd
ich kum zü dir. So habend sy wort/ die on eyn
figurlichen verstand oder tropum nit sin mö-
gend / Das ist min lychnam: dann es volget /
Der für üch hinggeben wirdt: dann wir ye-
den lychnam nit essen möged als er für vns hin-
ggeben ist. Also habend wir nun one das wort
Hingon oder Hinweg gon/ dz so offt von Chri-
sto selbs gebrucht wirt/ drü vnwidersprechliche
wort/ Jñ/nit allweg habē/ Jñ/die welt verlassē

*Glossen one
gottes wort
faltstg.*

*Das in v
das an d*

*8.
Jo. 17.
Das heißt
wörtlich.*

*Ne b.
Eylöf. 10.
lyon 100.*

Predig/

vnd Zñ/fürhin nūmen in der welt SIN. Welche also styff stond / das kein gloß erdichtet werden mag/die mit den Worten nit lychtlich vßgeschlagen werd.

9. *Arto. 1.*
/ Zum nūndten / habend wir wider die dichten gloß / ja wir essind den lychnam Christi wie er vferstanden sye von den todte / als sy sagend/ nit allein die wort: Der für üch hingegebē wirt/ die vns lerend / das er vns nit / wie er vferstandē / zessen gegebē / sonder wie er gecrützet / so verr im wär / als sy sagend / sonder wir habend ouch die Act. 1. da die engel also zū den jüngerē sagēd: Was stond jr in den himel sehende? Der Jesus der von üch hinuf genommen ist / wirt glych also widerum kommen / grad wie jr inn habend gesehen zehimel faren. Hie habēd wir erstlich: Der von üch hinuf genōmen ist. So ist er ye daoben / vnd sitzt zur grechten des vatters. Marci xvj. Zum andren / das er glych vnd grad widerkommen wirt / wie er hinuf gefaren ist wäsenlich sichtbar / etce. Da habend wir wol von der zükunfft zum gericht: aber von der zükunfft im Brot / oder gegēwürtigkeit / mag man nützd harfür bringē.

10
/ Zum zähenden / spricht Paulus. ij. Corinth. v. also: Fürhin erkennend wir niemannen nach dem fleysch. Vnd ob wir glych Christum nach dem fleysch erkennt haben / so erkennend wir inn doch fürhin nūmmē / verstand nach dem fleysch. Paulus wil im selben capitel anzeigen / das er also entlößt sye von allem vßerlichem trost / das er
vff

Huldrichs Zwinglins.

vff das einig sehe das er Gott läbe/vnd nit achte wie er gescholten oder gerümpft werde/das er auch Christus lyplicher gegenwürtigkeyt nit nachfrag/ob er Christus glych lyplich erkent sye gewesen/diewyl er in der welt gewonet. So erkenne er in doch nit me lyplich/ das ist das er etwas trostes vff syn lypliche gegenwürtigkeyt satzte/dann das Got durch synen lyb habe fürgenommen/namlich die erlösung durch den tod/die sye schon volēdet. Welches aber Paulus nit hette mögen reden wo wir in lyplich söltind im nachtmal eßē/dan er hette se sin fleisch od lyplichen trost nit müssen verschetzē. Aber der geist/vß de Paulus redt/ ist allenthalb eyns mit im selbs der hat vor auch durch den mund Christi also ge redt. Das fleisch ist gar nit nütz zeessen. Vnd redt hie dz Christus vfferlich oder lyplich nit me von den gläubigen erkennenet werd/ das ist/keyn trost in synem fleysch me gesucht werd. Nit das wir in nit erkennenind gestorben sin im fleysch vñ vom tod vfferstanden/ der vnns mit synem lyplichen vfferston spyßt vñ sichermacht / dz auch wir werde vfferston/ sonder das das selb schon volendet ist/vnd wir das selb schon erkennenet habend/vñ daruff gewüß stond. Aber fürterē trost süchend wir im fleisch Christi nit me. Reicht alles dahin das wir sehind/ das vns gott mit synem einigen geyst hatt wellen trösten nach der hinfart Christi / nit mitt lyplichem essen synes fleysch. Wir menschen habend nit gewonet

Predig /

menschē fleysch essen. Wir sind ouch mit d' natur
dz wir das Begerind zessen / dz wir zū höchstē
lieb habend / als aber etliche thier tünd. Deshalb
wir ~~man~~ geblendt werdēd da man vns überredt
vnsere seelen habend hunger den lychnam Chri-
sti lyptlich zessen / dan so wir den hällen gloubē
fragend ob er in essen welle / spricht er: Ich hab
Christum nach dem fleysch gnüg erkent an der
leer / läben / tod / vnd vfferstentnus / fürter erkenn
ich in nit me nach dem fleysch.

11.
12. Evangelii
160
12. 1
12. 1
Zum xi. wellend wir die wort des Nachtmals
angryffen / die sich selbs überzüged / vñ erklerend
den rechten verstand den wir in inē habend. Hie
merck fromer Christ / das wir vns nit lassend ir-
ren das vnser widerpart schryet. Wir wellend
die einigen wort Matthei vnd Marci haben die
also lutend: Das ist min lyb: Das ist min blüt /
dann wir glych als wol als sy die selben haben
wellend / aber daby ouch die wort Luce vñ Pau-
li nützig wenigens haben. Wellend sy das ouch /
warum ligend sy denn so hart vff denen allein /
glych als ob etwas nachteyls an den andren syez
sol man ouch vorteylig handeln / da man die war-
heyt sucht? Aber das alles hin dan gsetzt / so ist
im also. Die zween Euangelisten Mattheus vñ
Marcus / habend vor Luca vñ Paulo dz Nach-
mal beschribē / daruß wir ghand erlernend / das
die zween nachgenden / alle wort daruß des ge-
flissner zemen gebracht habend / das nit volgte
das aber leyder geuolget ist / vß vnserem ver-
stand

Huldreich Zwinglins.

verstand. Die vorderen zween aber / die habend
sich benügt / By den kurtzen Worten zeblyben / die
By den Hebreieren allen ring verstanden wur-
dend. Das ist der überschritt / verstündend alle
Hebreen wol das das lamb nitt der überschritt /
sonder ein bedüttnus oder gedechtnus des über-
schrittes was. Vnd do Christus nach dem vol-
bungen des alten osterlambes / vnd der gedech-
tnus der Egyptischen erlösung / die gedechtnus
synes todes insatz / vnd redt glycherwoß alls er
warer Gott vor ouch geredt hatt / kondend die
Jünger die wort wol verston / das ist min lychnā:
für / das ist ein gedechtnus mines lychnams. Vnd
das bedütet minen lychnam für üch hingegeben
sin / 2c. Vnd darüm habend die zween die wort
Christi By so wenigenn lassen blyben. So aber
Lucas vnnnd Paulus gesehen / das die wort By
den Heyden nit verstentlich / habend sy alle wort
mit flyß erzelet damit man darinn ersehe was die
meinung Christi wär. Vnd spricht:

Lucas also im xxij. Ich hab mitt grosser Bes-
gird Begert disen überschritt mitt üch zessen / ee
vnd ich lyde. Dann ich sag üch das ich dannethin
nütten dauon essen wird / Biß es im rych gottes
erfüllt wirt. Vnnnd hatt das trinckgschirr ge-
nommen: danck gesagt vnd gredt. Niemand das /
vnd teylends mit einander / dan ich sag üch / das
ich von dem reben safft / oder von dē win / num-
men trincken wird / Byß dz rych gotes kompt. 2c

Periphrasis
vni est.

Predig/

Hie macht Lucas einen vorburw/ das die nachgenden wort nit verstanden werdind/ sam das tranck vnd spyß neyßwas anders sye der materi halb/wed win vñ brot/wiewol es des bruchs halb nit ein gemein brot ist/ sunder ein brot des nachtmals vnd dancksagung des tods Christi. Glych als der blüm herrlicher ist/so er im franz der brut stadt/weder vsserhalb/ist doch der materi halb eyn ding. Vnnd so einer dem Künig synen Tumen ring oder Pitschafft entfürt/wirt es im anderest gerechnet/ dann so vil der ring golds hatt/ vnnd ist doch nun ein materi. Also ouch hie/ist die materi des brots mit allem brot eins/aber der bruch vnd würde des Nachtmals/ gibt im höhe/ das es nitt ist wie ein ander brot/ deshalb die müthwilligen wort vnser widersechen/ wie wirs Beckenbrot nennind/ wol erspart wurd: dann sy vns vnwarhafft anliegend. Ich hab den namen/ warlich nie ghört biß inn Egg ze Baden Gladret hat.

Das aber Lucas hie vor hin thüt fürzewen/ das thüt Paulus nach den wortenn des Nachtmals Κατὰ ἐφεξῆς κείνου, das ist durcherklärung/ das harnach kummen wirt. Aber yetz wellend wir sine wort vom Nachtmal/ kurzlich zellen. 1. Cor. 11. redt er also: Ich habs vom Herren genomen dz ich tuch hab anggebē/namlich dz der herr Jesus an der nacht/an dero er hinggebē ward/brot genomen hat/ dāckgsagt/vñ geredt:
Niemand

Huldrich Zwinglins.

Niemand/essend/das ist min lyb/ der für ouch ge-
brochen wirt. Von disen wortē ist erstlich gnüg
anzeigt/das die wort: der für ouch gebroche wirt/
ein gewiß zeychen ist/ das Christus mit den wor-
ten nit gewelt hat sinen lyb zeeffen geben: dann
sin lyb der für vns hingegeben vnd gebrochen/
ist empfindlich vnd lyplich für vns gebrochen: so
aber er nit also ist geessen/ so ist er ouch inenn nit
gegeben. Zum andren/hilfft nit ynreden/als vor
ouch zum teyl gemeldet/ja ob er glych nit gestor-
ben was/noch so gab er inen sinen erkleren lyb/
wie der ist nach der vrfstende. Dann also reden/
gebe im zween lyb einsmals/einen erklerē/ vnd
den andren lidenhafften / das aber nit sin mag.
Dan̄ Joan. viij. stadt also: Der heylig geyst was
noch nit gegeben: dan̄ Jhesus was noch nit erkleret.
Deshalb wir im einen erkleren lyb vor synem
tod/one lesterung der warheit nit mögē zugebē.

Thünd das zū gedechtnus min / komprhar
nach. Der glychen ouch das trinckgschirt / nach
dem Nachtmal/sprechēde: Das tranck/das nūw
Testament ist in minem blūt. Das er hie/erstlich
das tranck/das nūw Testamēt nennet: beschicht
durch das nachnennen / da wir das zeychen dem
nach nennen / des es ein zeychen ist. Also nen-
nend wir das waappen dem Herren nach/vnnd
sprechend: Das ist der Hertzog von Zāringen/
Das ist Zürich/Bern/Dugspurg/Nürenberg/
etc. Also wirt ouch Genesis xvij. die beschnydug
der pundt genennet/ wiewol sy nun ein zeychen

Methoni-
mia.

Predig/

Des pundts ist. Vñ hie wirt dz tranck im Nachmal des Herren/das Testament genennet: vnd ist aber nun ein äffrung vñ bedütnus des Testaments. Diß bewärend wir noch me: Das nürw Testament ist vergebne nachlassung der sünd/ Hierem. xxxj. vnd Hebr. viij. Nun sind nit zwey Testament/ so müß ye das sin / darumb wir yetz kundschafft gehört/ so ist der kelch nit das Testament: oder aber es müßte mee dann eins sin. Dann das blüt Christi selbs am crütz vergossen/ist nit das Testament/sonder das wärd/ bezalung vñnd opffer/durch welches die vergeben nachlassung der sünd / erworbe ist/ Hebr. x. Vñ hie spricht Paulus/das das nürw Testament im blüt Christi sye/nit das Testament. Das er aber das trinckgschirr oder den kelch nennet / für das tranck/ist ein gemeyner Tropus / Synecdoche/ den wir ouch im tütsch bruchend / so wir sprechend: Er tranck ein bächer mit wyn/ vñnd tranck aber allein den wyn vñ dem bächer / vnd den bächer nit. Gangind nun die gsellen hin/ vñnd sagind/man sölle durch Tropos/das ist/ anderuerstendig vnd figurlich reden/nit die gschrift vñlegen.

Das thünd / so offt jr thünd zü gedechtnus min. Dan so offt jr das brot essen/vnd dz tranck trincken werdend / söllend jr den tod des Herren vñskünden oder loben vñnd dancksagen / Bis des er kompt. Diß ist ein so håll ort/darinn sich Paulus vñthüt / was er den lychnam vñnd blüt Christi genennet hab / vñnd warumb/das ein wunder

Huldreich Zuinglins.

wunder ist / das wirs nit sehen wöllend / danit
so er spricht: Dann so oft / so sehend wir die
ἰσχυράμην / das ist / das widernemen / oder
ἰσχυροφάμην: dann er zuechst daruo: ouch geredt
hatt: So oft. Vñ so er das wort mit dem wort/
Dann/wider in die hand nimpt/ist es ein vnges
zwyflete handhaben zuerkennen / das er solich
widernemen zu erklärung der vorgeredten wort
ten thüt. Als so Paulus spricht Rom. viij. Die
hoffnung die gesehen wirt/ist nit ein hoffnung.
Dan dz einer gsicht/wie hofft er das? Hie sehend
wir zum ersten/ein gar dunckel wort / die hoff
nung die gesehen wirt/ist nit ein hoffnung/ dan
der hörend mag sagen: Worum nennestus denn
ein hoffnung/ist es nit ein hoffnung/so ein ding
gesehen wirt? Hierum nimpt Paulus die wort/
Sehen vnd Hoffen/widerum in die hend / vnd
spricht: Dan(welchs wort ein zeiger ist/worum
er also geredt hab/ein Causalis) Das einer gsicht
(das ist ein yedes ding das empfindlich ist/in den
henden/hertzen/gwalt/vnnd bßizung ist) Wie
hofft er das? Jetz sehend wir / das Paulus sich
selbs erlütret hatt/vñ meint das der nam/Hoff
nung nit eigentlich denen dingen gegeben werd/
die man in henden hat/ etce. Also ouch hie/so er
spricht: Dan/zeigt er an/ dz er sich erlütren wil/
wem er den namen des lychnams vnd blüts ges
geben hab/vñ wie er das wort verståde/Thunds
zu gedächtnus min. Vnd so er spricht: So oft/
so nimpt er dz vordrig wort/So oft/widrum/

Predig/

Das man sehe das er die vorgeredten wort erklä-
ren vnd lütren wil/vnnd spricht: So offt jr das
Brot essen werdend / vnnd das tranck trincken/
sam er also sprech/dz ich gsagt/hat diemeinung:
Es ist nit fleisch/habs wol also geneñet/es ist nit
blüt/sonder Brot vn̄ tranck. Das bewâr ich also:
Ein jeder der sich erlütret/der redt nit verborgen
lich /sonder nennet ein ding wie es von rechtem
ist/vnd genennet wirt. So aber Paulus sich yetz
erlütret über die vordrigē red/ so nennet ers nach
dem vnd sy sind/namlich Brot vnd tranck. Dañ
das nit sin mag/das er vor lychnam vnd blüt sol-
te genennet haben/vnnd des gloubens gewesen
wâr/das der lychnam Christi da geessen wurd/
das er demnach das selb in der erlützung / woy
vnd Brot nennete / welches erst ein verjrrren/ nit
ein erlütren wâr / das aber nit ist /sonder es ist
ein offentliche erlützung. So volgt ouch / das
ers für woy vnd Brot gibt/der matery halb/vnd
nit für fleysch vnd blüt.

Söllend jr den tod des Herrē vskündē. Hie
hörend die vnuerstendigen/was die wort vermd
gind: thunds minen zügedenckē. Er spricht nit:
Essend minē lychnā minē zegedencken: dañ was
dō:stünd wir syn gedencken/ so er selbs da wâr/
besunder so er spricht: Bis das er kōmen wirt/
so ist er ye nit da. Sonder er spricht: So offt jr
das gedächlich Mal essen werdend / in dem jr
das bedütlich Brot vnnd woy essen vnd trincken
werdend/so sagend danck vmb den tod den der
Herr

Huldrich Zwinglins.

Heir selbs für üch gelitten hat. Vnnd darumb so werdend wir gheysen/ nit fleysch vnd blüt machen/ oder aber Paulus hett also müssen redend: So oft jr das brot vñ tranck ind hend nemend/ so machend mit den Worten fleysch vnd blüt. .2c. als aber die widerseher fürgebend/ zwar nun dz sy etwas duncfels vnd finstersharyn bringind durch das man jr irrüg nit sehe. Nun redt aber Paulus nit also/ sunder/ So oft jr das brot essen werdend/ söllend jr den tod brysen/ den der Herr erlitten hat. Das ist daruf dz wort/ Tünd/ reicht/ vnd reycht nit vff fleysch vnd blüt machē: dann Paulus erlütret/ vnd legt sich selbs vnnd des Herren wort vß. Die übrigen zwey wort: Wirt schuldig am lyb vnd blüt des herren/ vnd: Nit entscheydende den lychnam des Herren/ sind an andren orten gnüg anzeigt/ das man nit an dem geeßnen lyb schuldig wirt/ sund an dem verachten. Wir entscheydend des Herrē lyb nit/ so wir zü dem mal gond als sust zü ein mal: nit hochachtende den tod des Herren/ der durch dz wort/ Lyb/ vns bedüt wirt/ vnd das wir zü der Kilchen Gottes die der lyb Christi ist/ vns gselend/ vnd vertruwend aber vff inn nit. .2c.

Zum zwölfften/ Als die widerpart sagt/ der lychnam Christi sye allenthalb wo die Gottheit sye/ habend wir Matt. 28. Marc. 16. So die wyber Christū süchtend/ dz der engel zü inē sprach: Ir süchend Jesum von Nazareth/ Er ist erstanden vñ ist nit hie. Welche wort vns vnbetrogen

§
Der herre
mit chris
den

11. lunge
12.

Predig/

lich lerend/ Das Christus lychnā nit allenthalb ist:
Dañ die Gottheit on' zwyfel in den hertze der sū-
chenden wyberen was/ aber lyplich woz er nit da/
Dañ allein in cōtemplatione/ Dz ist/ in trachtung od
anschouwē. Deshalb verr fāled/ die do sagend:
Die menschheyt Christi sye wo die Gottheit ist.

13.

Nach so vil kundschafften / vnd noch vil mer /
Bin ich dahin kōmen / das ich erkennt hab / das die
wort Christi / Das ist min lychnam / keins wegs
habend mögen verstanden werden / das weder
das brot der lychnam Christi sye / noch im brot.
Vnd nach allem vñsehen befunden / das in diser
dancksagūg Christus glyche wort gebrecht hatt /
die ouch in der alten dancksagung des Oster-
lambis gebrecht sind / Da Exodi xij also stadt: Ir
söllends ylends essen / dan es ist das Pasa / das ist /
der überschritt. Hie wirt das Osterlamb der ü-
berschritt genennet / vnnd was aber nun ein zey-
chen des überschritts. Also ist ouch nit allein die
änliche / sonder ouch der verstand der Apostlen /
vnser züg vnnd ynleytung / das wir dise wort
glychsam den erst gezelten worten / verston söll-
end / dan Paulus spricht. j. Corinth. v. Vnser O-
sterlamb Christus ist getödt. In den worten se-
hend wir öffentlich / das ouch Paulus das Oster-
lamb ein bedüttnus macht vnser lambis Christi /
darumb ouch er die wort / nach der alten Ceri-
monien vnnd Sacrament gestaltet: dann er
ouch eben der selben zyt vnd fāst wargenom-
menn hatt. Welche drü ding: Die bedüttnus /
das

Huldrich Zwinglins.

Das begon des fästs das Christus gethon: vnd die zyt seines tods zur österliche zyt/ vns gnügsam anzeygend/ das er ouch die wort des alten fästes in die nütze gedächtnuß verwandelt hat.

Andre ort/ als 1. Cor. 10. so von vnsern widersächern engegen gehalten werdend/ wil zlang sin hie ze erdurē/ habend aber dauon vil geleter gschriben. Ich wil hie allein anzeygt haben/ woz mich in die erkantnuß der warheyt gfürt/ vnnnd das ich nütze fräsenlich angenommen oder vß eygenem dicht/ sunder allein die gschrift vnnnd warheyt vor ougen ghept hab/ Vnd die vralten lerer der Christen funden/ nit anderst verstanden haben/ weder wie wir gelert. Aber nach söllchem flyß hab ich die wort/ Das ist min lychnam/ also zum kützesten verstendig gmacht: Das bedütet minen lychnam: dan der Hebreier ard ist an vnzalbarlichen orten das wort das wir in das Ist/ vertütschend/ für Bedütet nemē/ wär zlang hie anzeygen. Darzū hab ich mit dem wort/ Bedütet/ vö: genger/ Ambrosium vnd Hieronymum da der ein spricht: *Significamus*/ der and/ *Representamus*/ ist yetweders/ Wir bedütet den lyb Christi. Erkenn ouch daby das nütze dran ligt/ man spreche/ Das bedütet minen lychnam: oder/ Daz ist ein bedütnuß mines lychnams/ Das ist ein figur mines lychnams/ Das ist ein zeychen mines lychnams/ Das ist die gedächtnuß mines lychnams. .c. Es wirts ouch die ganz welt nit mögen brechen/ gott geb wie ein yeder tobe.

figura corporis.

Symbolū corporis.

Μνημόσυνον corp.

Predig/

14. **Zü dem allein sind in vnseren landen vil con-**
1. **iectione vnd signa/ das ist vngezwyflete wõn vnd**
2. **zeychen. Als das alle alten stiftbrieff/ die nit me**
3. **dann ecc. Jar alt sind in stifften vnd Klösteren/**
4. **der Maß gar nit gedencet/ da glych singes vñ**
5. **lesens gedacht wirt. D3 vor ccl. Jaren den kin-**
als in Bch.
6. **den so sy getoufft sind worden in vnseren lande**
7. **das Sacrament mitt beyden gestalten gegeben**
8. **ist. Das kein Altar ouch die Fronalter mit den al-**
9. **ten kilchē gebuwē. Das d Fronalter im grossen**
10. **Münster zü Zürich erst gewycht ist von Hart-**
11. **man Bischoff zü Dugspurg / als man zelt hatt**
12. **M. CC. LXXVIII. Jar. D3 do der Fronalter zü**
13. **sant Peter Zürich gschliffen ward/ vñ mā dem-**
14. **nach im. M. D. XXVII. Jar den Touffsteyn an**
15. **die statt thün wolt/ so man rumpft findt man dz**
16. **eben der selb Touffstein vor ouch da gestanden/**
17. **vnd ein sumpff des verlorenen wassers wie ge-**
18. **meinlich brucht wirdt. Was die zyt vnder dem**
19. **Fronalter vermuret gewesen. Das man durch**
20. **die gantzen welt hin kein sacramēt hüßlin findt/**
21. **das über. cc. Jar alt sye. Das keine Sacrastryen**
22. **mit den alten Templen vffgebunwen / sind alles**
23. **zeychen dz wed die Maß gebucht: noch gloubt**
24. **ist/ das Christus lychnam wesenlich vnd lyplich**
25. **im brot geessen wurd. Welcher dingen wir vil**
26. **vmb kürze willen vnderlassend.**

Baptisteriū
nō ara s̄ym
bolum est
ecclesie pa
roccialis vt
in canone.

¶ Ich glouch in den heligen geyst.
Das ist die dritt person der Gottheyt/ in den
wir vertruwē in alle maß wie in den vatter vñ
sun

Huldrich Zwinglins.

sun dann er ein Gott mitt jnen ist.

Ein heylige allgemeine Christenliche Kilchen. Sifer Artickel des glaubens lutett/ ein heylige allgemeine Kilchen/ so man aber vngezwungen von der Christenliche Kilchen redt/ tut man recht das vort hinzü. Vnd das wort Ein/ vß de anderen erläutern. *Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam.* Ein / heylige allgmeine vnnnd apostolische Kilchen. Damit die frommen vätter habend wellē vergoumen das die apostolischen menner / dero namens sich die hohenn Bischoff flysend/ nit ein besondere Kilch vnderstündind zesin/sonder das die wächter: Apostel: vnd was empteren in der Kilchen sind mitt dem gmeinen volck ein Kilch/das ist versamlung slobind. Also glaubend wir nit in ein Kilchen/als Faber vñ die Päpster mir zülegend / sy wellend mich bewysen das ich in die creatur gloube/vermeinen de / drum das ich etwa geschriben hab das wort gloub. Ich gloub in eynen Gott/ heysse ich vertruw in einen Gott. Dann ich nit geredt hab dz gloub durch alle Artickel hin müsse also genomē werden/ oder aber wir müstind ouch in die vrsstende des fleyschs vertruwen/das mitt ist/ sonder wir glaubend das die vrsstende des fleyschs sin werde. Darum so erläuterend wir vns/hie dz nit vil Kilchen sygend/sonder nun ein Kilch syez vnd der Kilchē sye nit ein tyranny der Apostlen ein sondere Kilch/sonder die lerer/ die prediger/ die Propheten / die Apostel sygend alle nun ein

f

Ex simbo
lo secundo
condito.

Predig/

Kilch/vnd das also/das so man von den Besun-
dren Kilchen redt/als zü Vlm/Basel/Costentz/
Lindow/so ist jm also/dz die Kilch mit allen gli-
deren vnd empteren ein Kilch ist: Oder so man
von der allgemeinen Kilchen redt/ist jm aber al-
so. Desßhalb ouch der Tduffer kilch vñ sündrüg
die von vns vsgangen sind/drum das sy nit vö
vns sind/ nit ein Kilch sind/sund ein zerschnitt-
ne/abgetrettne rott. Es spricht ouch das Simbo-
lum secundo conditum nit/ in unan sanctam/ das ist/
in ein heylige. .zc. sunder ein heylige. Also ouch
der Apostolische gloub/ spricht nit: Ich gloub
in die heyligē Christlichen Kilchen/desßhalb vns
die Bapstler vilualtig verfürēd/sund/ Ich gloub
ein heylige Christliche Kilchen. .zc.

¶ Die da ist gemeinsame der heyligen.

Diser punct des Gloubens ist by den vralte
Christen nit im Glouben gstanden/ sunder erst
hinzü than nach dem sich etlich von secten/etlich
aber von irer höhe wege/eintweders gesündret
habend oder über die Kilchen vsgerect. Vñ er-
fennēd mit denen wortē/ dz die eynig allgemein
Kilch sye die gantz menge aller gläubigenn/ die
werdend hie Heylige genennet/ glych wie Pau-
lus die heyligē zü Corintho/Rom/vñ andersch-
wo nenēt/ die gläubigē Christen: dan wir durch
dz blüt Christi geheyliget sind. Ouch ist Sanctus/
den Latinen als vil/als by vns from/vnbesleckt.
Vnd lerend vns aber die Bapstler hie valsch/sam
der sinn des artickels sye/ die sälligen sygind by
Gott

Huldrich Zuinglins.

Gott/ vnd bittind für vns/ das aber nit ist/ sund
der das sy by Gott ewigklich sygind / ist war/
hat ouch einen eygnen artickel / Ewigs leben.
Vom fürbitt aber sehend wir hie nit ein wort.

¶ Ablass der sünd.

Diser Artickel ist darumb in offen verjehen
bestimpt/ das etlich gewesen sind die Paulum
zu den Hebreeren nit recht verstande/ dem men
schen habend wellen abschlahen die nachlassung
der sünd/ für ein mal hin. Also gloubend wir/ dz
vns Gott durch die gantzen welt hin vnser sünd
vmb Christus Jesus willen verzyhe/ dann er ist
die ewig bezalung vnd gnedigung. 1. Jo. 2. He=
bre. 9. cap.

¶ Verstende des lybs.

Das vnser lychnam ouch vferston werdind
so der lychnam Christi vferstandē / ist vor gnüg
gehört. Aber die Tsuffer sagend/ vnser lychnā
vnd seel schlaffind miteinander bis an jüngsten
tag/ Welchs ein offne jrrung ist. Dan Christus
spricht zum schacher: Hütt wirst du by mir sin
im Paradyß/ das ist in fröud vnnnd wonne. Hie
frag ich ob der mördet allein by jm sye in rüw vñ
fröud gewesen? Spricht man/ Nit alleyn/ so ist
schon überwundē dz man nit schlaaft. Spricht
man/ Ja. so schmächt man Gott das er alle sine
vferwelten sines angesichts berouben sölte bis
an Jüngsten tag/ ja ouch die müter die inn ge
boren hatt/ vnnnd den eynigen mördet mit jm
zhimmel gfürt vnnnd im lähenn behalten hette/

Predig/

vñ die andren schlieffind. Paulus aber/ spricht:
Ich Beger entlediget werden/das ich By Christo
sey. An welchen wortē wir sehend/ das die vñ
erwelten/so sy hie von land fazend/von stundan
dort zū herberg sind. Dann wir die gloubend/
komend in kein vrteyl:sunder gond vom tod ins
leben. Jo. 5. Aber die irrung betritt die Töuffer
darum̄ dz sy nit belāsen sind: ouch nit wūssend
das den Hebreern /schlaffen / für lyplich gstorē
ben sin genōmen wirt/ Vñnd die vrstende jnen
heyßt/ nitt allein das vferston des lybs/ sunder
ouch das blyben vñ lābendig sin der seel/ Zils ich
im Latinischen Büchlin/ Elenchus genennt/ gegē
jnen mit vil kundschafft bewert hab. Doch solt
end sy das wūssen/das die seel ein söllche sub
stantz ist/ die nit schlaffens noch rüwens darff/
als wenig als die Sunn/sunder sy wirt vñnd die
εἰτελεχέιασ zellt/ das ist/ vnder die ding die in
stāter bewegnuß vñ übung bstand/ Vñnd zimpt
so der schlaaff nit von natur/ sunder ewig was
chen vñnd wūrcken: das aber der lyb schlafft/ ist
der seel natur nit/dāñ sy ouch im schlaff jr übüg
nit laßt/als da ist das gedencken der trōmenn/
das sust kein thier thit. Daruß volgt/ das der
seel/nach dem sy vō dem rōpel dem lyb entlößt
gantz wider ist das sy schlaffenn sölt: sunder jr
zimpt den̄ erst wacker vñnd vnablāßlich leben vñ
wūrckung/ glych als ein liecht in der Laternen/
noch vil hālle: schynet so es dero entlediget wirt/
weder so es mit dero beladen. Also ist ouch alles
liecht

Huldreich Zuinglins.

liecht der seel/jr leben/krafft/würcken/ vnd was
chenn/ vil styffer in wesen nach der absündrung
des lybs/weder Bym lyb/ Ja sy ist in stäter abüß
die nit schlaffen mag. 2c.

¶ Ewigs leben/ Amen.

Hie erkennend wir das wir ewigklich lebend
nach disem zyt/nit schlaffind. Dann das güte dz
keinen mangel hat vnnnd nit fälen mag/das müß
ouch alle die ewigklich trösten/die sich des zü jm
mit rechten ganzen trüwenn versehen habend.
Hie verlych vns Gott sölich vertruwen vnd lä
ben By jm/Amen.

Dise predge hab ich fromer Christ in mittens
Junio erst müssen vßschryben/ die aber im Jen
ner beschehē was: wellest hierum im besten ver
ston/ob ich vßgelassenn das vor der Kilchen zü
Bernn geredt: oder ynzogenn/ Des doch wenig
ist/das vor der Kilchen nit geredt ward: dan ich
sust ouch erberlich zü gedenccken hab. Vnnnd biß
Gott beuolhen/den soltu ouch bitten das
er siner Kilchen/synen nit der welt
friden senden welle.